

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 4

Artikel: «Ich lasse den alten Mann nicht herein»
Autor: Keel, Gallus / Gärtner, Claus Theo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ich lasse den alten Mann nicht herein»

Claus Theo Gärtner ist wenigen ein Begriff, doch als Privatdetektiv Josef Matula kennen ihn Millionen. In der Fernsehserie «Ein Fall für zwei» macht der mit einer Schweizerin verheiratete Teilzeit-Basler zwar nicht mehr mit, aber freuen darf man sich auf künftige Krimis, die «Ein Fall für Rentner Matula» heissen könnten.

Von Gallus Keel, mit Bildern von Sigggi Bucher

Sie haben zum ersten Mal die Basler Fasnacht erlebt – und überlebt. Davor traten Sie im Kleintheater Fauteuil beim «Pfyfferli» auf, jenem Spektakel, mit dem sich die Basler auf ihre tollsten Tage ein schwören. Wie kommt ein Berliner ins «Pfyfferli»? Durch meine Frau lernte ich in unserer Stammkneipe die Schauspielerin Caroline Rasser kennen, die das «Fauteuil» leitet. Sie fragte mich, ob ich denn nicht mal Lust hätte mitzumachen.

Also schaute ich mir die Inszenierung vom Vorjahr an und fand: Doch, das kannst du wagen. Da es mich sowieso wieder zum Theater zog, ich aber nicht gleich auf einer grossen Bühne auftreten wollte, sondern im intimeren Rahmen, kam die Einladung genau richtig. Im «Fauteuil» kannst du mit dem Publikum hautnah korrespondieren, ich konnte mich vielfältig einbringen: tanzend, singend. Sogar in Frauenkleidern musste ich mich bewähren.

Die Szenen wurden wesentlich auf Sie zugeschrieben, Sie spielten den «Schwoob», der auf witzige Art in die Schweiz integriert wird. Und wo gelangt das besser als in der

europäischsten Ecke der Schweiz, in Basel?! Wenn wir den schon einmal hier haben, sagte sich die Theatertruppe, dann binden wir diesen «Schwoob» doch einfach über das Thema Integration in das Spektakel ein.

Das Stück wurde 68-mal aufgeführt, es war ausverkauft, die Basler applaudierten stehend. Ihre baseldytischen Einschübe wurden von Mal zu Mal besser. Gegen den Schlusss hin waren sie fast schon zu perfekt, ich musste aufpassen, dass der Charme nicht verloren ging. Das ganze Experiment hat mir jedenfalls Spass gemacht, die Stimmung im Team war fantastisch. Ich wollte mich selber ausprobieren, und das konn-

te ich hier. Ich habe in den letzten 30 Jahren ja selten Theater gespielt. Wieder die Disziplin und Konsequenz zu spüren, die es braucht, wenn man viele Male auftritt – am Samstag und Sonntag gab es sogar zwei Vorstellungen –, das hat mich gefordert. Mit dem Basler Humor hatte ich zwar ein bisschen ein Problem. Manches, worüber die Basler heute lachen, darüber haben wir schon vor zwanzig Jahren gelacht. So oder so, ich kann mir gut vorstellen, nächstes Jahr wieder mitzumachen.

Und die hohen Töne der Piccolo-Flöten? Halb so schlimm. Wichtig war mir nur, dass wir den Sketch über die Frauenquote

noch vor der Premiere verfeinerten. Er war mir zu sexistisch und zu wenig ästhetisch.

Immerhin hatte ihn der bekannte Autor Charles Lewinsky geschrieben... Und der wird ja sehr gelobt. Aber diesmal, muss ich sagen, hatte er etwas danebengegriffen. Vielleicht verliert man bei der Fasnacht leicht etwas das Mass.

Nach ausgestandenem Fasnachtstrubel sind Sie nun ausgetestet und voll integriert in Basel? Das will ich doch hoffen, ich fühle mich zu Hause im St.-Johann-Quartier. Vom Freundeskreis bis hin zur Stammkneipe und meinem Wecker – er heisst

Karl – habe ich hier nun alles das, was ich in Berlin, meinem Hauptwohnsitz, auch habe. Noch unlängst hatte ich sogar alles dreifach: Waschmaschine, Kaffeeautomat... Nach dem Ausscheiden aus dem Team von «Ein Fall für zwei» wurde meine Wohnung in Wiesbaden jedoch überflüssig.

Ihr nächstes Engagement findet wieder auf der Bühne statt. Sie spielen in Braunschweig in der «West Side Story» den Polizisten Krupke. Müssen Sie also solo singen? Das könnte man befürchten, aber Sergeant Krupke ist der Einzige im Musical, der nicht sin-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 26

gen muss – Glück gehabt. Er ist der Polizist, der die wilden Jungs ermahnt und unter Kontrolle hält. Es geht um etwa zwanzig Vorstellungen ab Ende Juni auf der Freilichtbühne. In Braunschweig habe ich auch schon am Staatstheater gearbeitet, vor vielen, vielen Jahren.

Von 1981 bis 2013 spielten Sie den Privatdetektiv Hermann Josef Matula, der Ihren Ruhm begründete. Mit 300 Episoden haben Sie sogar die Legende Derrick überholt. Warum haben Sie aufgehört? Sicher war es nie mein Ehrgeiz, Horst Tappert zu schlagen. Es gab in den vielen Jahren mehrmals Momente, in denen ich mich fragte, ob ich aufhören sollte. Nach 30 Jahren war es dann aber endgültig so weit, man möchte einfach mal was anderes machen. Immer wenn ich verreiste, musste ich mich gleich wieder um den Rückflug kümmern. Ich will endlich mit meiner Frau all die Reisen machen können, die wir geplant haben.

60 Autoren schrieben an den Krimifolgen, vier Anwälte wechselten sich in der zweiten Hauptrolle ab. Sie aber blieben standhaft dabei, mussten sich immer wieder neu anpassen. Natürlich gab es unterschied-

«Was meine Partner, die Anwälte, betrifft, haben wir uns gut verstanden, wir waren freundschaftlich miteinander verbunden.»

liche Drehbücher, bessere und schlechtere. Was die Anwälte betrifft, so haben wir uns immer gut verstanden, wir waren freundschaftlich miteinander verbunden. Der letzte, Paul Freilinghaus, der die Rolle des Doktor Marcus Lessing spielte, ist mir aber auch heute noch ein echter Freund. Da stimmt einfach die Chemie.

Von Ihrer «Berufskleidung», der Lederjacke, haben Sie manch ein Exemplar verschenkt. Sie wurden alle – oft für gute Zwecke – versteigert. So gingen auch meine Rennhelme oder Rennanzüge unter die Leute. Ich habe ja lange Motorsport betrieben.

Mindestens eine von den insgesamt ungefähr 30 Lederjacken habe ich aber immer behalten.

Die Stunts, also gefährliche Szenen wie rasante Autofahrten und Schlägereien, haben Sie bei der Filmarbeit gerne selber übernommen. Es gab schon auch Fälle, wo die Ausfallversicherung meinte: «Um Gottes willen, das geht nicht, den brauchen wir beim Dreh, nicht im Krankenhaus.» Ein paar blaue Flecken habe ich aber immer mal abbekommen.

Eine neckische Beobachtung: Ab Episode 61 war Matula Nichtraucher – Sie haben sich aber vor zehn Minuten eine Zigarette angezündet. Die damalige Gesundheitsministerin Rita Süßmuth hat mir sehr sympathisch ins Gewissen geredet. Ob ich mir im Klaren sei, dass Hunderttausende Jugendliche diese Sendung sehen würden. Sie hat ja recht, mir geht es auch so. Zündet in einem Film jemand eine Zigarette an, greife ich zur Schachtel. Ich beschloss also, wenigstens im Film Nichtraucher zu werden.

«Ein Fall für zwei» ist so sehr mit Ihnen und dem Namen Matula verbunden, dass man

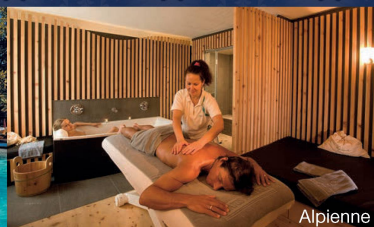
Inserat



«Schilthorn»



Solbad 35°C



Alpienne

SOLBADEN – GESUNDBADEN FÜR DAMEN UND HERREN AB 60 JAHREN.

Ein bunter Blumenstrauss an Ideen für Ihre schönsten Tage im Jahr erwartet Sie an der milden und palmengesäumten Riviera des Thunersees! Sie entdecken dank unseren Gästebetreuenden eine der schönsten Seenlandschaften mit Kraftorten, Schlössern und Museen von Weltruhm. Steigern Sie Ihre Vitalität in unserer Erlebnis-Wasserwelt mit Frei-Solbad 35°C, Sport-Hallenbad 29°C, in 7 Saunen mit und ohne «Hitzestress» und dank gezielter Bewegung während der verschiedenen Gymnastikstunden. Nach Massagen, Packungen, Bädern und Ihrer Attraktivität zuliebe Beauty-Anwendungen werden auch Sie Ihren eigenen Jungbrunnen gefunden haben. Die persönliche Atmosphäre erwärmt Ihr Herz und beflügelt Ihre Sinne.

Preise pro Person

* Anreise: So, Mo

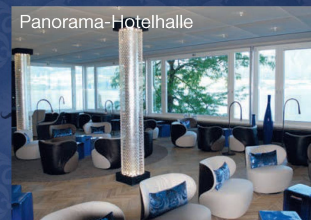
2-Bettz., Strassens., «Niederhorn»	616.–	676.–	1043.–
2-Bettz., Balkon, Sees., «Niesen»	692.–	752.–	1176.–
2-Bettz., Balkon, Sees., «Schilthorn»	732.–	792.–	1246.–
Junior-Suite, Balkon, Sees., «Mönch»	900.–	960.–	1540.–
Junior-Suite, Balkon, Sees., «Spiez»	940.–	1000.–	1610.–
1-Bettz., Strassens., «Rothorn»	656.–	716.–	1113.–
1-Bettz., Balkon, Sees., «Stockhorn»	844.–	904.–	1442.–

2. Jan. bis 8. Mai und 19. Okt. bis 21. Dez. 2014

	4 Nächte*	4 Nächte	7 Nächte
2-Bettz., Strassens., «Niederhorn»	616.–	676.–	1043.–
2-Bettz., Balkon, Sees., «Niesen»	692.–	752.–	1176.–
2-Bettz., Balkon, Sees., «Schilthorn»	732.–	792.–	1246.–
Junior-Suite, Balkon, Sees., «Mönch»	900.–	960.–	1540.–
Junior-Suite, Balkon, Sees., «Spiez»	940.–	1000.–	1610.–
1-Bettz., Strassens., «Rothorn»	656.–	716.–	1113.–
1-Bettz., Balkon, Sees., «Stockhorn»	844.–	904.–	1442.–

Das Arrangement speziell für Sie enthält folgende Leistungen

- 4 bzw. 7 Übernachtungen inkl. Verwöhn-Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, Kuchenbuffet am Nachmittag bei Pianoklängen und 5-Gang-Abendessen
- Teilnahme am abwechslungsreichen Freizeit-, Gymnastik-, Sport- und Ausflugsprogramm (Montag – Freitag)
- Beatus-Bäderwelt mit Erlebnis-Frei-SOLBAD 35°C, Hallenschwimmbad 29°C, Saunalandschaft mit 7 Saunas, Ruheraum mit Wasserbetten und Vital-Bar
- Tageszeitung (ausser sonntags)



Panorama-Hotelhalle



BEATUS

Merligen am Thunersee

Wellness- & Spa-Hotel

Reservation:

+41 33 748 04 34

reservation@beatus.ch

www.beatus.ch

GRANDHOTEL-CHARME DIREKT AM SEE.



nicht glauben mag, dass unter dem gleichen Serientitel demnächst neue Folgen auf unsere Bildschirme kommen. Stört Sie das nicht? Überhaupt nicht. Mir war es im Gegenteil wichtig, dass die Serie auch ohne

mich weitergeht. Ich habe meinen Rückzug zwei Jahre im Voraus angekündigt, ganz bewusst. Es geht schliesslich um 50 bis 60 Arbeitsplätze. Ich hätte nie auf meinen Buckel nehmen können, dass

diese verloren gehen. Zudem liegt der neuen Serie ein ganz neues Konzept zugrunde mit zwei Hauptdarstellern von einem ganz anderen Typus Mann.

Wie halten Sie sich in Form? Sie sind bald 71, sind aber im Schuss wie ein Fünfzigjähriger. «Ich lasse den alten Mann einfach nicht herein», haben Sie dazu einmal gesagt. Das Motto ist nicht von mir, sondern ausgeliehen beim Berufskollegen Robert Redford. Ich fühle mich einfach noch nicht wie 70. Vielleicht habe ich die richtigen Gene. Ich ernähre mich gesund, das schon, esse kein Fleisch. Was man auf der Bühne so an Kalorien verbrennt, hilft auch mit. Und bei Dreharbeiten muss man viele Szenen wiederholen, so rannte ich schon zehnmal die gleiche Treppe hoch. Hinzu kommt, dass ich mein Leben lang Sport getrieben habe, in den letzten Jahren vor allem Motorsport, und der ist nicht weniger anstrengend als ein anderer. Meine junge Frau – sie ist 35 – möchte zudem plötzlich tauchen, Bungee-Jumping machen und Fallschirm springen – und so frische ich eben meine alten Sportarten wieder auf.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 28

Inserat

STÄRKER ALS IHR RHEUMA

Perskindol Dolo Gel wirkt schmerzlindernd und entzündungshemmend. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Lesen Sie die Packungsbeilage.



 **Vifor Pharma**
Consumer Healthcare

Vifor SA • CH-1752 Villars-sur-Glâne

OTTO'S Webshop

Online bestellen

www.ottos.ch

Über 2000 Markenschnäppchen exklusiv im Internet www.ottos.ch
Versandkostenfrei (ausser Linsen, Parfums und Pflegeprodukte)

Grosse Auswahl an prämierten Top-Weinen zu OTTO'S Preisen! Mindestbestellmenge: 6 / 12 Flaschen. Nur solange Vorrat!

Gaja Sito Moresco DOC, 2010*
 Piemont, 18 Monate im Barrique, 75 cl
 ab 6 Flaschen **39.-**
 ab 12 Flaschen / Vorteilspreis **37.-**
Konkurrenzvergleich 49.-



Primitivo di Manduria Sessantanni DOC, 2010*
 Apulien, 75 cl
 ab 6 Flaschen **29.90**



Rocca Rubia Riserva DOC, Cantina Santadi, 2009/11*
 Sardinien, 8-12 Monate im Barrique, 75 cl
 ab 6 Flaschen **21.90**
 ab 12 Flaschen / Vorteilspreis **19.90**
Konkurrenzvergleich 27.-



ab 12 Flaschen / Vorteilspreis **27.90**
Konkurrenzvergleich 37.90



Farnese Edizione Cinque Autoctoni, 2011*
 Puglia & Abruzzo, 12 Monate im Barrique, 75 cl
 ab 6 Flaschen **27.90**



Tignanello 1GT 2010*
 Toscana, 75 cl
94 Parker
69.90
Konkurrenzvergleich 89.-



Puro Malbec, Dieter Meier, 2012*
 Argentinien, Ausbau während einem Jahr im Stahltank und in gebrauchten Barriques, 75 cl
Aus den Weingütern von Dieter Meier
15.90
Konkurrenzvergleich 18.50



ab 12 Flaschen / Vorteilspreis **25.90**
Konkurrenzvergleich 34.90




Aufgenommen im Theater Falauff, Basel

Mit Ihrer Partnerin führen Sie eine recht unkonventionelle Ehe. Driften da nicht etwas aneinander vorbei? Ach nein, so arg ist es auch wieder nicht. Natürlich haben wir beide unsere eigenen Projekte und gehen auch eigene Wege – Sarah war gerade drei Wochen in Indien –, aber dafür geniessen wir die Zeit zusammen dann umso mehr. Wir sind schon zwölf Jahre zusammen, da weiss man sich zu organisieren.

Ihre Frau ist Regisseurin, Fachsimpelei gehört also zur Tagesordnung. Ja sicher. Für ihren Film «Im Wilden Westen» habe ich sogar die Stunt-Koordination übernommen. Ansonsten habe ich mit diesem Film, der bald für die Filmfestivals bereit sein und den Fernsehstationen angeboten wird, nichts zu tun gehabt. Etwa zweimal pro Jahr hatte ich damals für «Ein Fall für zwei» auch die Regie übernommen, und da hat mir jene Winterthurerin, die heute meine Frau ist, gekonnt assistiert – und Eindruck gemacht. Unsere ersten Berührungspunkte waren beruflicher Art.

Sie haben einen Sohn aus erster Ehe – folgt er Ihren Spuren? Und zwei Enkelkinder habe ich auch. Mein Sohn lebt in Köln und beschäftigt sich mit Special Effects und Bühnenbau, so weit weg vom Showbusiness ist er also gar nicht.

Ihre 93-jährige Mutter wäre sicher entzückt, wenn sie – dank Ihnen – nochmals Grossmutter werden würde. Ach nein, das findet wohl nicht statt. Das haben meine Frau und ich ausführlich besprochen. Das ist nicht geplant – nööö. Hingegen habe ich über «Plan International» noch zwei Patenkinder, eins in Nepal, eins in Vietnam.

Was aber ganz bestimmt stattfindet: dass Sie mit Ihrem 12,5-Tonnen-Gefährt noch einiges erleben werden. Es handelt sich um einen Allrad-LKW mit dem Chassis eines Feuerwehrautos, oben drauf ist aber eine Wohnkabine. Damit sind meine Frau und ich durch ganz Südeuropa kutschiert. Die letzte Tour, die wir machten, führte uns drei Monate durch Afrika. Und sobald es geht, wollen wir uns auf die Seidenstrasse machen.

Aber eben – und das ist ja die gute Nachricht: Matula ist nicht gestorben, im Gegenteil, er muss bald wieder vor die Kamera. Was man bereits sagen kann, ist, dass mit dem Dreh der ersten Folgen vermutlich im

«Meine Frau und ich haben beide unsere eigenen Projekte. Dafür geniessen wir dann die Zeit zusammen umso mehr.»

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 30

epitact®
 PODOLOGY



ERHÄLTlich IN APOTHEKEN

FUSSSOHLENSCHMERZEN, SCHWIELEN

FUSSSOHLEN-KISSEN



Das sich unter dem Vorderfuss befindende Fusspolster verteilt Druck. Mit zunehmendem Alter wird dieses abgenutzt und verursacht Schmerzen, ein brennendes Gefühl und Schwielen. Die Epitact® Fusssohlenkissen mit dem Epithelium 26°, welches das natürliche Fusspolster ersetzt, sind in der Maschine waschbar, über längere Zeit tragbar und werden diskret in Ihren gewohnten Schuhen getragen.

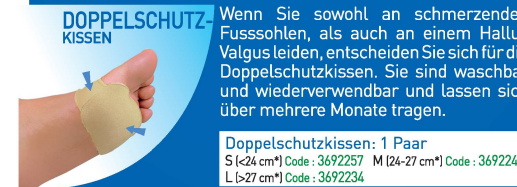


Fusssohlenkissen: 1 Paar
 S(36-38) Code: 3443732 M(39-41) Code: 3443749
 L(42-45) Code: 3443755

Waschbar und wiederverwendbar

FUSSSOHLENSCHMERZEN + HALLUX VALGUS

DOPPELSCHUTZ-KISSEN



Wenn Sie sowohl an schmerzenden Fusssohlen, als auch an einem Hallux Valgus leiden, entscheiden Sie sich für die Doppelschutzkissen. Sie sind waschbar und wiederverwendbar und lassen sich über mehrere Monate tragen.

Doppelschutzkissen: 1 Paar
 S (<24 cm*) Code: 3692257 M (24-27 cm*) Code: 3692240
 L (>27 cm*) Code: 3692234

*Fussumfang messen

HÜHNERAUGEN

DIGITUBES®



Mit der nur 1mm dünnen Epithelium™ Schicht schützen die Digitubes® Zehen und lindern den Schmerz. Dieser waschbare und wiederverwendbare Schutz hilft Hühneraugen zum Verschwinden zu bringen, sofern er während mindestens einem Monat getragen wird.

Digitubes®: 1 x 10 cm zum Zuschneiden
 S (Ø 22 mm) Code: 3446653 M (Ø 25 mm) Code: 3446682
 L (Ø 33 mm) Code: 3446707

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und spezialisierten Verkaufsstellen.

Vertrieb: F. Uhlmann-Eyraud SA - 1217 MEYRIN
 www.uhlmann.ch - Email: epitact@uhlmann.ch

«Das Erkennen läuft meist dezent ab. In Berlin dreht sich niemand mehr nach mir um. Jeder Berliner hält sich selbst für einen Star.»

Herbst begonnen wird. Vorstellen muss man sich einen Matula, der Rentner ist und in Berlin eine Kneipe führt. Bier zapfen wird er aber selten, in seiner Spürnase juckt es ihn immer wieder, er wird rückfällig. Der neue Matula fahndet nicht mehr im Duett – es gibt keinen Anwalt mehr. Zu Anfang des Projekts hatte ich ein Gespräch mit den Autoren, ansonsten warte ich einfach ab. Die können sich Zeit nehmen, so lange sie wollen, ich lasse mich überraschen. Mir eilt es nicht.

Das ZDF hat nachgerechnet. Allein für «Ein Fall für zwei» waren Sie 3200 Drehtage im

Einsatz – 8,5 Jahre nonstop vor der Kamera. **Erinnern Sie sich auch noch an Ihre zarten, frühesten Schauspielversuche?** Wir haben damals wie andere Kinder natürlich auch Zoo gespielt, wir haben uns einen Zirkus aufgebaut. Zwei Freunde und ich spielten das Wunderzebra. Zwei steckten unter einem Zebrakostüm, einer vorne, einer hinten, der dritte war Dompfeur. Der Streit ging ständig darum, wer Hinterteil, wer Vorderteil spielt. Hinterteil war keine Lieblingsrolle.

Erkennt man Sie mittlerweile in Basel auf der Strasse? Ja, das schon, die Schweizer waren ja über all die Jahre sehr fleissige Zuschauer. Es ist aber nicht anders als in Deutschland. Das Erkennen läuft meist dezent ab, selten auffällig. In Berlin hingegen dreht sich niemand mehr um, jeder Berliner hält sich selber für einen Star... Aber halt, einmal war es doch sehr heftig hier in Basel. Ein Damenkränzchen wollte mich einfach nicht mehr aus dem Drämmli lassen und hat mich belagert. Sie war gut drauf, diese Damenclique, und ziemlich angesäuselt. Das Nesthäkchen war etwa 70. So alt wie ich. Ich musste dann drei Haltestellen zurückfahren.

Keiner machte länger Jagd auf die Gauner

Claus Theo Gärtner wurde am 29. April 1943 in Berlin geboren. Der Sohn eines Kaufmanns und einer Ballettmeisterin studierte in Hannover Schauspiel. Er arbeitete an diversen Theatern von Stuttgart bis Berlin, von Hamburg bis Wien, und seit Ende der Sechzigerjahre war er auch bei Fernsehproduktionen dabei. 1972 erhielt er den Bundesfilmpreis als bester Nachwuchsschauspieler für seine Rolle im Thriller «Zoff».

Im deutschsprachigen Raum machte sich Gärtner vor allem als Privatdetektiv Josef Matula in der Fernsehkrimiserie «Ein Fall für zwei» einen Namen. Die 300. und letzte Episode ging letztes Jahr auf Sendung. Die Serie wird ohne Gärtner ab Frühling weitergeführt. In einer eigenen, in Entwicklung befindlichen Serie wird Matula alias Gärtner weiterhin Fälle lösen.

2008 heiratete Gärtner in dritter Ehe in Winterthur die heute 35-jährige Schweizerin Sarah Gärtner Würigler. Die beiden leben in Basel und Berlin.

Inserat



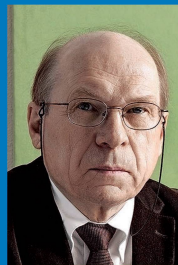
Kurt Aeschbacher
(Moderation)



Thierry Carrel



Carla Del Ponte



Toni Frisch



Peter Gross



Vera Kaa

Lebensübergänge – Herausforderung und Chance

Eine Gesprächsrunde, die sich mit den Veränderungen des Lebens, mit den Chancen und Herausforderungen kritischer Lebensphasen auseinandersetzt.

Dienstag, 10. Juni 2014
17.00–19.30 Uhr, KKL Luzern, Konzertsaal

Musik/Unterhaltung mit dem Vokalquartett **The Duchettes**

Eintritt Fr. 25.–

Ihre Eintrittskarten (nummerierte Sitzplätze) erhalten Sie beim KKL Luzern, E-Mail: kartenverkauf@kkk-luzern.ch, Telefon 041 226 77 77.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 13.00 bis 18.30 Uhr, Samstag/Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr. Während der laufenden Veranstaltung ist kein Einlass möglich. Telefonisch reservierte Eintrittskarten müssen bis am Freitag, 23. Mai 2014 an der KKL-Kasse abgeholt werden.

Veranstalter:



Medienpartner:



Sponsoren:

